

Hornsaison von Februar bis März

Besonders begehrt bei den Hornsuchern sind die Geweihe der kapitalen Hirsche: Stangen mit 14 bis zu 18 Enden, bis 110 Zentimeter lang und bis zu drei Kilogramm schwer. Einen solchen prachtvollen Kopfschmuck trägt ein männlicher Hirsch im Alter zwischen zwölf und 13 Jahren, wenn die Geweihbildung den Höhepunkt erreicht hat. Jedes Jahr zwischen Mitte Februar und Mitte März stossen die kapitalen Hirsche ihr Geweih ab.

Die ambitionierten Hornsucher wissen genau, in welchen Gebieten sich die Tiere mit den schönsten Geweihen zur Winterruhe zurückgezo-

gen haben, und suchen die Tiere dort gezielt auf. Um das Wild vor Störungen der immer dreister vorgehenden Hornsucher zu schützen, wurde in den letzten Jahren in Graubünden ein Netz von Wildruhezonen für diese kritischen Monate aufgebaut.

In der Nacht verlassen die Tiere jedoch diese Ruhezonen, um auf den Wiesen Futter zu suchen. Dabei kann es passieren, dass dort schon die Hornsucher mit ihren Taschenlampen auf sie warten. Es gibt auch Berichte, wonach Hornsucher mit ihren Autos auf Wiesen gefahren sind, um das äsende Wild anzuleuchten. Ein Vorge-

hen, das gemäss der regierungsrätlichen Jagdverordnung ausdrücklich verboten ist. Diese verbietet nämlich das Verwenden von Suchlampen, Halogenlampen, Scheinwerfern und ähnlichen künstlichen Lichtquellen zum Aufsuchen und Beobachten von Wild während des ganzen Jahres.

«Die Tiere haben dadurch nicht einmal mehr nachts ihre Ruhe», ärgert sich Guler. Glücklicherweise, so der Wildhüter, habe die Trophäensuche in diesem Jahr aufgrund der geringen Schneemenge weniger fatale Auswirkungen als in «normalen» Wintern. «Dennoch führen die Störungen da-

zu, dass das Wild in höher gelegene schneereichere Gegenden zurückgedrängt wird und keine Winterruhe geniessen kann.»

Wer sind die Hornsucher?

Unter den Hornsuchern finden sich gemäss Guler sowohl Jäger als auch Nichtjäger. Was ihr Antrieb ist, kann Guler nicht schlüssig sagen. «Es ist für mich nicht nachvollziehbar, was ihnen den Kick gibt.» Denn als Trophäe an der Wand, hingen die Geweihe meist nur, wenn beide Stangen des gleichen Tieres gefunden würden. Dieser Fall tritt aber selten ein.

Mit dem Stift den Puls der Gemeinde fühlen

Die Gemeinde Schiers zeigt sich experimentierfreudig. In dieser Woche gibt es im Rathaus eine Bürgersprechstunde der kunstvollen Art: Wer Problemchen oder gar Riesensorgen hat, der kann sie zeichnen lassen.

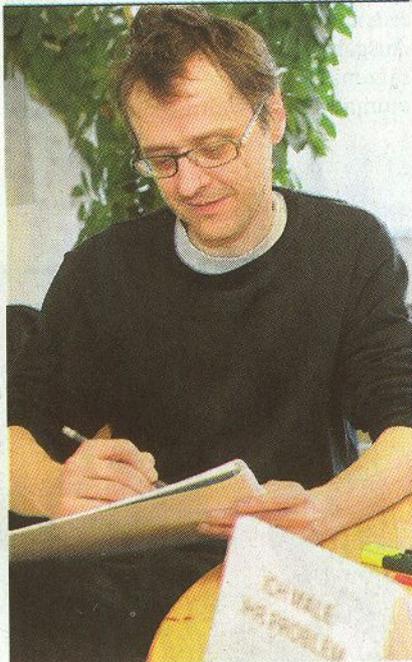
Von Anne Schellhorn

Schiers. – Er heisst nicht Carl Gustav, auch nicht Sigmund. Ein Sofa hat er auch nicht mitgebracht. Sein Name ist Breindl, Martin Breindl. Künstler ist er und derzeit in einer ganz besonderen Mission unterwegs: als Sorgenzeichner in der Schierser Gemeindekanzlei. «Ich male Ihr Problem» heisst die Aktion, hinter der der Prättigauer Kunstschaffende Peter Trachsel steht. Er war es, der im Rahmen seines Projekts «Ein Museum in Bewegung» den Wiener Künstler zum Besuch ins Prättigau einlud. Um mit der Gemeindeverwaltung für einmal gemeinsame Sache zu machen. Um die wöchentliche Sprechstunde mit dem Gemeindepräsidenten Christoph Jaag oder dem Gemeindegemeinschreiber Gabriel Caduff auf eine farbenfrohe Art zu ergänzen. Der Startschuss des experimentellen Projekts fiel am Montag um halb neun.

Vorsichtige Schierser

Der Weg in Breindls Sprechstunde ist

denkbar unkompliziert. Keine Nummern müssen gezogen werden, einen persönlichen Termin braucht man auch nicht. Nur ein Problem. Ärger, Unmut oder zumindest eine kleine Laus, die einem über die Leber gelaufen ist, tun es auch. Da ist doch der Nachbar, aus dessen Schornstein es immer wüst qualmt. Und dann, ja klar, die frechen Bordsteinparker. Ganz zu schweigen von der nervtö-



Sorgenmaler: Der Künstler Martin Breindl malt die Probleme der Schierser.

Bild Olivia Item

tenden Baustelle nebenan, die wohl nie fertig wird. Nein, geschwiegen werden sollte natürlich nicht. Denn nur wenn die Worte fliessen, dann kann der gebürtige Wiener seine Assoziationen auf sein Papier sprudeln lassen. Und nur, wenn sich auch der eine oder andere ein Herz fasst und die Angst vor Breindls spitzem Stift überwindet, könnten sich Probleme in Kunst auflösen.

Am vergangenen Montag um elf hatte Breindl seine erste Schicht als «Sorgenmaler» hinter sich. So richtig wohlverdient war seine Mittagspause zu diesem Zeitpunkt nicht, seine Finger zeigten keine Ermüdungserscheinungen. Das mag daran liegen, dass jene Schierser, die am Montag den Weg ins Schierser Rathaus fanden, den freundlichen Mann mit der Brille vorerst aus sicherer Entfernung begutachtet haben. Aber – man komme sicher ein anderes Mal wieder, wurde versprochen. Bei Regen.

Gut Ding braucht Weil

Käme man erst ins Gespräch, könnte es spannend wie spannend werden. Denn wann hört einem schon einmal jemand richtig zu? Gerade fremde Menschen können das besonders gut, findet Breindl. Schliesslich seien sie nicht befangen und hätten einen frischen, einen unverstellten Blick auf die Dinge. Und wer seine Sorgen und Nöte formuliere, der erfahre schliesslich auch, was den ande-

ren bewege, lerne andere Standpunkte kennen. Noch fallen Theorie und Praxis bei der Staffelei-Sprechstunde auseinander. Aber: Gut Ding braucht ja bekanntlich Weil. Schliesslich steht für die Schierser auch die «normale» Sprechstunde für persönliche Anliegen erst seit einem Jahr im Gemeindeprogramm. Auch diese würde bisher recht überschaubar besucht, verriet Gemeindepräsident Christoph Jaag. Dennoch – im vergangenen Jahr habe man durchaus schon etwas bewegen können, Gespräche genutzt, um Sachlagen verständlich zu machen und – wenn möglich – auch zu verändern.

Was das Kunstprojekt angeht, so sind Breindl und Trachsel optimistisch, dass sich im Laufe der Woche doch noch einige Schierser ins temporäre Atelier im Empfangsraum des Rathauses vorwagen. Um die Kunst als Vermittler zu entdecken und weiterzuempfehlen. Um – über Breindls Bildern an den Wänden der Gemeindekanzlei – zu entdecken, was Mitbürger bewegt, weitere Gespräche zu führen, Unterstützung zu finden. Für Ratschläge und Hilfe ist Breindl jedoch nicht zuständig. Nur für eine sehenswerte Verwandlung von Worten in Kunst.

Kunstaktion «Ich male Ihr Problem»: noch bis Freitag, 25. März, jeweils 8.30–11 und 14–17 Uhr. Gemeindeverwaltung, Bahnhofstrasse 122, Schiers.